



# JAHR**brief**

JESUS CHRISTUS  
gekreuzigte

LIEBE

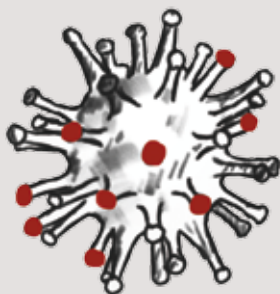


**SCHLAG DEN PATER** Mit 807 Klicks der beliebteste Beitrag auf *bliesTauTV*.

Seite 4

### DAS CORONAVIRUS

Auf einmal stand alles still.



Seite 12

### ZEIT DER WUNDER

Täglich eucharistische Anbetung



Seite 18

### DIAKON HELMUT VOGELGESANG

„Ich möchte meinen Himmel damit ver-  
bringen, um auf Erden Gutes zu tun.“

Thérèse von Lisieux

### Impressum

Herausgeber: Pfarrei Hl. Franz von Assisi Blieskastel | Schlossbergstr. 47 | 66440 Blieskastel  
Redaktion: P. Hieronim, Monika Bohr, P. Mateusz, Joachim Schindler | Gestaltung: Monika Bohr  
Fotos: Pfarrei Hl. Franz von Assisi Blieskastel; Rückseite: Bruno van der Kraan on Unsplash  
Grafik S. 4 u. Linientrenner: Designed by Freepik; Foto S. 46: [www.waymarking.com](http://www.waymarking.com)  
Korrekturen: Klaus Bohr, Martina Klahm | Auflage: 500 | [GemeindebriefDruckerei.de](http://GemeindebriefDruckerei.de)

Geplant war es, dass wir unseren ersten TAU-Brief 2020 kurz vor Palmsonntag veröffentlichen, damit Sie sich mit den Glaubensinhalten, wie Karfreitag und Ostersonntag, auseinandersetzen können. Das war dann leider nicht

möglich, weswegen wir – in dieser Coronazeit – schließlich neue Wege gefunden haben, Ihnen diese Inhalte zu vermitteln. Wir haben uns entschieden, verstärkt im Internet zu wirken. Es war eine gute Entscheidung und viele Menschen konnten wir so erreichen. Viele, die zu Hause bleiben mussten und nicht genau wussten, wie sie damit umgehen sollen, dass sie an den Kar- und Ostertagen nicht zum Gottesdienst gehen können.

Wir haben aber auch gleich gesagt, dass wir Ihnen zu den Sommerferien eine Doppelausgabe unseres TAU-Briefes liefern möchten. So haben wir einige Inhalte von den Fasten-, Oster- und Pfingsttagen in dieser Ausgabe zusammen getan. Ich möchte Sie zur Lektüre dieses besonderen TAU-Briefes einladen. Hoffentlich können wir durch die verschiedenen Themen Ihr Interesse am Glauben an Jesus und seiner Kirche wecken. Sie finden hier nicht nur geistliche Impulse, sondern auch kurze



Beschreibungen dessen, was wir in unserer Kirchengemeinde als Projekte geplant oder schon durchgeführt haben.

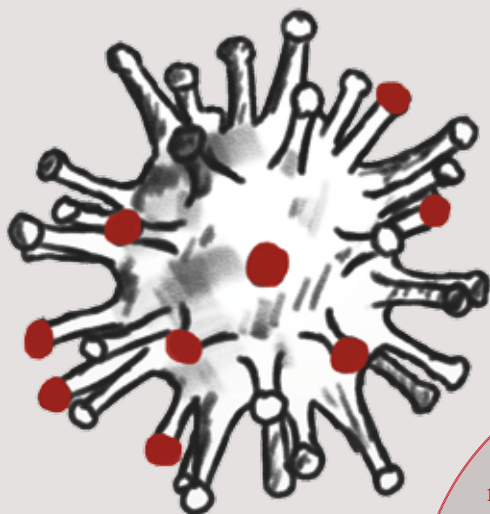
Natürlich möchte ich Sie bitten, wenn Sie mit dem Lesen fertig sind, dass Sie diesen TAU-Brief Ihrer Nachbarin oder Ihrem Nachbarn geben. Vielleicht ist es eine Möglichkeit, dass auch sie etwas vom Leben ihrer Gemeinde erfahren. Vielleicht können wir ein bisschen Licht und Freude in das Leben der Menschen bringen, die seit längerem keinen Kontakt mit der Kirche haben. So werden Sie zu Botschaftern unserer Pfarrei. Dafür jetzt schon Vergelt' Gott.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Gott segne Sie und Ihre Familie, besonders jetzt in der Sommerzeit. Er schenke Ihnen die Gnade des Glaubens an Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Gott segne und behüte Sie.

*Ihr P. Hieronim Jopek, Pfarrer*

# Pfarrei in der **CORONA** Zeit



Das, was wir am  
13. März 2020 erfahren  
mussten, wird uns noch lange in  
unserem kirchlichen Leben begleiten.  
An diesem Tag bekamen wir die  
ersten Anweisungen, die uns aufgrund  
der Coronabedrohung erlassen worden  
sind. Wir konnten kaum glauben, was  
wir lesen mussten, nämlich dass  
wir ab sofort keine öffentlichen  
Gottesdienste mehr feiern  
durften.



Dieser Button taucht auf den folgenden Seiten immer wieder auf.  
Er weist darauf hin, dass es – zu dem jeweiligen Thema – einen  
Beitrag auf unserem YouTube-Kanal *bliesTauTV* gibt.

Das, was bis jetzt Normalität war, war nicht mehr möglich. Vieles war auch ungewiss. Sogar die ältesten Pfarrangehörigen konnten sich nicht an solch eine Situation erinnern, in der sie keinen öffentlichen Gottesdienst besuchen durften. Einige sagten enttäuscht, dass es sogar im 2. Weltkrieg möglich war, gemeinsam zu beten.

**Einfach zu sagen, wir geben auf, ist nicht unsere Art.** Wir haben überlegt und darüber gesprochen, was wir als Pfarrei in dieser schwierigen Zeit, machen können, um unsere Kirche am Leben zu erhalten. Die ersten Ideen kamen schnell. Vor allem haben wir unsere Pfarrangehörigen zum stillen Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eingeladen. Jeden Tag sind Menschen nach St. Anna in Biesingen gefahren, um vor dem Herrn zu sein, der uns seinen Leib gegeben hat. Wenn wir Ihn nicht empfangen dürfen, wollen wir Ihn anbeten.

**Es begann eine Zeit der Stille.** Die eucharistische Anbetung findet immer noch statt. Von Montag bis Sonntag, zwischen 15 und 19 Uhr in St. Anna beten wir unseren Herrn und Heiland Jesus Christus an. Dazu möchte ich Sie alle herzlich einladen. Auch die Beichte und seelsorgerische Gespräche fanden in der Sakristei in St. Anna statt. Das gesamte Pastoralteam

hat sich eingebracht. Wir haben mit unseren Kranken telefoniert und unsere Hilfe angeboten, einkaufen zu gehen, für diejenigen, die es selbst nicht tun können.

**Die andere und sogleich ganz neue Form unserer Pfarrarbeit ist unser YouTube Kanal.** Wir wollten in dieser Phase mit Ihnen in Kontakt bleiben und vielleicht auch neu Menschen erreichen, die normalerweise nicht viel oder gar nichts mit uns zu tun haben. Wir begannen, kurze Beiträge zu gestalten. Wir wollten anders nahe sein.

**So entstand bliesTauTV.** Eine Form von Seelsorge, die vielen Menschen in der Zeit der Pandemie geholfen hat, über ihr Leben und ihren Glauben nachzudenken. Hier möchte ich mich natürlich bei den Menschen bedanken, die bei diesen Projekten mitmachen, ohne sie wäre einiges in dieser schweren Zeit nicht möglich. Danke.

**Wir dürfen seit einigen Wochen wieder gemeinsam Gottesdienste feiern.** Das ist eine große Freude für uns. Natürlich müssen wir aufpassen, aber wieder das Gefühl zu haben, dass wir gemeinsam beten, ist etwas Großartiges. Ich hoffe und bete dafür, dass wir alle gesund bleiben und noch viele schöne gemeinsame Momente in unserer Kirchengemeinde erleben werden.

*P. Hieronim Jopek, Pfarrer*

**Homepage** ..... [www.hl-franziskus-blieskastel.de](http://www.hl-franziskus-blieskastel.de)

**Facebook** ..... Pfarrei Franz von Assisi

**YouTube** ..... bliesTauTV

# IM KREUZ ist das Leben

*An Aschermittwoch beginnen wir in unserer Kirche eine besonders wichtige Zeit, nämlich die Fastenzeit. In dieser Zeit der Buße und des Fastens stellen wir das Kreuz unseres Herrn und Meisters Jesu Christi in die Mitte unserer Betrachtung. Seine Entscheidung als Sohn Gottes für uns Menschen zu sterben, führt ihn durch Schmerz, Einsamkeit, Verrat und Leiden bis ans Kreuz. Er stirbt am Kreuz, damit wir das Leben haben. Deswegen zählt das Kreuz zu den wichtigsten Zeichen unseres Glaubens.*

Wenn wir Kreuze aufstellen und aufhängen oder selbst an uns tragen, bekennen wir unseren Glauben an Jesus, den Gekreuzigten.

Dies war auch der Sinn des Fastenmorgens in St. Barbara Blickweiler. In der Mitte unserer Betrachtung stand ein besonderes Kreuz. Dieses wurde von den Jugendlichen unserer Pfarrei vorbereitet und erinnert an das Kreuz, das 1991 in Pariacoto in Peru an der Stelle, an der die beiden jungen Franziskaner-Minoriten von Terroristen erschossen worden waren, aufgestellt wurde. Ein

Zeichen für die Welt und auch für uns. Wenn wir uns Gott ganz weihen und in Ihm leben, dann werden wir das Leben in Fülle haben, denn nur in Gott bin ich stark, wenn ich schwach bin.

So haben wir die ersten beiden Wochen der Fastenzeit vor dem Kreuz aus Pariacoto gebetet und gerufen: im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Hoffnung! Dieses Gebet brachte uns Kraft und Stärke, bis wir plötzlich erfahren mussten, dass die Pandemie nicht nur krank macht, sondern auch tötet. In der Stille unseres Herzens und in der Tiefe unserer Seele



haben wir gespürt, dass die Worte, die wir mit dem Mund ausgesprochen hatten, wahr sind. Jesus ist unser Herr. Jesus ist unser Heiland und Erlöser. Auf Ihn vertrauen wir, sogar wenn wir mit seiner Mutter unter dem Kreuz unseres Lebens stehen müssen. Deswegen schämen wir uns des Kreuzes nicht.

Wir haben das Kreuz dann am Karfreitag durch unsere Pfarrei getragen. Wir wollten nicht nur daran erinnern, dass Jesus an Karfreitag am Kreuz gestorben ist, sondern alle Menschen segnen, die in unserer Pfarrei ein Kreuz

tragen müssen, genauso wie Jesus. Wir denken an alle kranken und einsamen Menschen in unserer Pfarrei. Sie sind uns wichtig, weil sie das Kreuz tragen, weil sie mit Jesus in ihrem Leiden auf eine besondere Art und Weise verbunden sind. Wir beten auch für sie, damit sie genug Kraft haben ihr Kreuz zu tragen. Das Kreuz gehört zu unserem christlichen Leben, deswegen beten wir gemeinsam: im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung.



# FROHE Botschaft

*Frohlocket ihr Chöre der Engel,  
Jesus ist auferstanden, Halleluja!  
Das ist die Frohe Botschaft, die uns stärkt!*

In diesem Jahr waren wir zu Ostern durch die Corona-Pandemie – genauso wie die Apostel – zerstreut. Jesus aber kam dennoch zu jedem von uns und sagte: „Ich bin es, ich bin auferstanden. Betet zusammen!“ Und so wollten wir auch im Jahr 2020 gemeinsam Ostern und die Osteroktav feiern, wir wollten „Gloria“ singen und als Gemeinschaft verbunden sein, auch wenn wir keine Gottesdienste feiern konnten. Zwar waren wir in diesem Jahr alle zuhause, aber doch von Jesus berufen eine „Gemeinschaft des Auferstandenen“ zu sein, weil er uns sagt: „Geht in alle Welt und tauft die Menschen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Jesus ist wahrhaft auferstanden und wir dürfen uns in IHM immer verbunden wissen. Als Zeichen für diese unsere Verbundenheit, stellten wir die Osterkerze in der Osternacht und an Ostern auf unsere Fensterbänke. So erinnerten wir uns auch an die Worte aus der Osternachtsfeier,

nach der Segnung des Osterfeuers, wenn der Priester die einzelnen Symbole auf der Osterkerze anbringt:

*Christus gestern und heute  
Anfang und Ende.*

*Alpha und Omega.*

*Sein ist die Zeit*

*Und die Ewigkeit.*

*Sein ist die Macht und die Herrlichkeit.*

*In alle Ewigkeit. Amen.*

Um 22.00 Uhr läuteten in der Osternacht die Glocken in allen Kirchen unserer Pfarrei, als ein weit hörbares Zeichen: Jesus ist auferstanden! ER ist da!

## ZUM SEGEN

*für uns alle und zum Zeichen dafür,  
dass Jesus wahrhaft auferstanden ist,  
ging unser Pfarrer, P. Hieronim,  
am Ostersonntag mit der Bursa  
[lat. „Beutel“, in dem das Allerheiligste  
aufbewahrt wird], durch alle Straßen  
unserer Pfarrei.*





# PFINGSTGEBET

## im „Geiste von Taizé“



So stand es zumindest im Pfarrblatt und tatsächlich, die Kirche in Blickweiler war mit sehr viel Liebe zum Detail in ein Lichtermeer verwandelt worden. Der ganze Altarraum bis hinunter zum Märtyrerkreuz war in einer verbundenen Einheit durch gelbe und rote Tücher, Tonziegel, sowie gelbe, orange und rote Kerzen in eine ganz besondere Atmosphäre gehüllt. Dezent farbige Lichtstrahler im hinteren Altarraum und unter der Empore akzentuierten das Ganze noch. So konnten die Besucherinnen und Besucher der abendlichen Eucharistiefeyer schon etwas von der eindrucksvollen Stimmung erspüren. Viele blieben dann auch zu der zweistündigen Andacht mit Aussetzung, die im Anschluss begann. Meditative Harfenklänge von Elena Oberinger, Stille, Impulse, Texte aus der Bibel und

gemeinsame Gebete um den Heiligen Geist, um Frieden und Schöpfungsverantwortung zogen sich durch den ganzen Abend. In der letzten Stunde begleitete Frau Preis musikalisch mit ihrer Gitarre und sang neue geistliche Lieder. Zum Abschluss spendete Pater Mateusz allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern den eucharistischen Segen. Es war ein sehr schöner und eindrucksvoller Abend, auch wenn Mancher den doch so typischen Gesang aus Taizé vermisste. Wer an diesem Abend nicht dabei sein konnte, findet Eindrücke des Pfingstgebetes im Internet auf YouTube unter „bliesTauTV“ Allen Mitwirkenden, Vor- und Nachbereitenden ein ganz herzliches Vergelt' s Gott und bis zum nächsten Jahr...

*Joachim Schindler, GR*



# ANBETUNG

## Zeit der Wunder

*„Die Kirche lebt von der Eucharistie“, so lautet der Titel einer der Enzykliken des Hl. Papstes Johannes Paul II. „Die Kirche lebt vom eucharistischen Christus. Von ihm wird sie genährt, von ihm wird sie erleuchtet.“ Ohne Eucharistie, ohne diese sakramentale Anwesenheit Gottes, hätte die Kirche keinen Sinn.*

**Die Eucharistie ist das Geheimnis des Glaubens.** Das alles, was in der Eucharistie durch das Wirken des Heiligen Geistes passiert, ist nicht nur ein Andenken, nicht nur eine Erinnerung, sondern eine Gegenwart. In diesem weißen Brot erleben wir immer wieder das Leiden, den Tod und die Auferstehung unseres Herrn. Das geschieht hier und jetzt und wir können an diesem Ereignis teilnehmen – ganz so, als ob dies außerhalb der Zeit geschehen würde. Das genau meinte Jesus, als er gesagt hat: das ist mein Leib, tut dies zu meinem Gedächtnis (*Lk 22,19*). Diese Art zu denken ist sehr charakteristisch für das jüdische Volk. Die Juden feiern in diesem Verständnis jährlich das Pascha-Fest: das im Hier und Jetzt stattfindende Pascha-Fest ist gleichsam ihre eigene Teilnahme am Auszug aus Ägypten.

In diesem Denken ist unsere Eucharistie verwurzelt. Sie ist das neue Pascha, ein neuer Auszug aus der „ägyptischen Gefangenschaft“, der Gefangenschaft der

Sünde, hin zur Freiheit des Kindes Gottes. Jesus ist unser neuer Mose, er führt uns den richtigen Weg durch die Wüste unseres Lebens zur ewigen Heimat im Himmel. Er will uns durch das Kreuz heilen – „... und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (*J 3, 14-14-16*).

### **Jeder ist persönlich eingeladen**

An diesem Göttlichen Geheimnis dürfen wir teilnehmen. Wir alle sind eingeladen, zu ihm zu kommen und bei ihm Rast zu finden, bei unserem Herrn Jesus. Wie beim letzten Abendmahl gibt er sich uns selbst hin, heute, genauso wie damals vor 2000 Jahren. Es ist immer wieder dasselbe Ereignis,



durch das er uns befreien und mit neuer Würde beschenken will; durch das er uns heilen, beleben und erlösen will.

### **Zeit der Wunder**

Die Eucharistie, die Hl. Messe führt uns zur Anbetung. In der Anbetung haben wir die schöne Möglichkeit einfach innezuhalten und auf unseren Gott im weißen Brot zu schauen. In dieser Zeit, die äußerlich gesehen als verlorene Zeit erscheint, können Wunder passieren, kann sich unser Herz bekehren und sich für Gott und die Mitmenschen öffnen. Jesus wurde am Kreuz erhöht, damit alle auf ihn schauen und dadurch geheilt werden. Die Anbetung, diese einfache, heilbringende Verweilen vor Gott ist die Zeit der Wunder. Die erste Person, die einfach auf Jesus geschaut hat, ist Maria. Sie hat ihn in der Krippe angebetet, sie ist ihm auf dem Kreuzweg begegnet, sie stand unter dem Kreuz, sie hat ihn auf dem Schoß nach der Abnahme vom Kreuz gehalten –

sie war immer mit ihm und hat alles, was passiert ist in ihrem Herzen aufbewahrt. Und Maria kommt heute zu uns, um uns zu sagen: „Was er euch sagt, das tut“ (J 2,5). Und sie selbst zeigt uns, wie man auf ihn hört. Maria zeigt uns immer ihren Sohn, sie bringt uns zu ihm, sie stellt uns ihm vor und sie möchte die Fürsprecherin unserer Freundschaft mit Jesus sein.

### **Mit Maria Jesus begegnen**

Deswegen wollen wir in unserer Pfarrei mit Maria auf Jesus im Allerheiligsten Sakrament schauen. In Biesingen, vor dem Marienaltar, beten wir ihn an. Und wir laden alle unsere Pfarrmitglieder, aber auch alle Freunde aus der Umgebung ein: findet Zeit für Gott! Er wartet auf euch, täglich von 15 bis 19 Uhr. Kommt einfach vorbei, bleibt mit und bei ihm, gemeinsam mit seiner Mutter Maria. Kommt zu Jesus! Er will euch heilen, er will euch heiligen!

*P. Mateusz Klosowski, Kaplan*



# Fronleichnam

2020

*Gebet aus dem  
14. Jahrhundert*

Christus hat keine Hände,  
nur unsere Hände,  
um seine Arbeit heute  
zu tun.

Er hat keine Füße,  
nur unsere Füße,  
um Menschen auf seinen Weg  
zu führen.

Christus hat keine Lippen,  
nur unsere Lippen,  
um Menschen von ihm  
zu erzählen.

Er hat keine Hilfe,  
nur unsere Hilfe,  
um Menschen an seine Seite  
zu bringen.





*Dank an all diejenigen, die unserem Herrn – im Zeichen des  
Allerheiligsten Altarsakramentes – ihre Hände, Füße, Lippen  
und Motoren © zur Verfügung gestellt haben.*

*Danke P. Mateusz Klosowski, Kaplan unserer Pfarrei, Pfarrer  
Ralf Feix und P. Thomas Fox, dass sie den eucharistischen  
Herrn zum Segen in unsere Ortschaften getragen haben.*

*Danke für den Fähnchen- und Blumenschmuck an den Häusern.*

*Ein ganz herzliches Vergelt's Gott!*

# Diakon Helmut Vogelgesang



**D**iakon Helmut Nikolaus Vogelgesang wurde am 27. September 1938 als Sohn des Hüttenarbeiters Friedrich Vogelgesang und dessen Ehefrau Anna Thekla, geb. Walle im Kreiskrankenhaus in St Ingbert geboren und in der dortigen Klinikkirche getauft. Seine Kindheit verbrachte er mit seinen Eltern in Aßweiler. Dort lebte die Familie in Miete und dort besuchte Helmut auch von 1944 bis 1952 die Volksschule. 1944 wurde die Familie evakuiert. In Biesingen, – Aßweiler gehörte zu der Zeit kirchlich zu Biesingen –, ging er am 28. April 1946 zur ersten Heiligen Kommunion. Bei der Kircheneinweihung 1953 in Aßweiler war er unter den Messdienern. Mitte der 1950er Jahre zog die Familie ins neu errichtete Eigenheim nach Biesingen in die Münchwiesenstraße.

Nach der Schule absolvierte Helmut eine Ausbildung bei der Grube Jägersfreude. Doch schon 1956 begann er

eine zweite Ausbildung in Homburg/Saar, diesmal als Krankenpfleger. Nach Abschluss dieser Ausbildung arbeitete er zunächst in einer Klinik in Düsseldorf, danach in der Neurochirurgie und ab 1969 bis zum Renteneintritt 2013 im Operationssaal der Orthopädie in Homburg. 1968 heiratete er seine Frau Christa, geb. Schreier, mit der er die Kinder Thomas und Stephanie hatte.

Helmut legte viele Jahre den Weg zur Arbeit nach Homburg mit dem Rennrad in voller Radfahrerausrüstung zurück, täglich etwa 40 km.

Ein ganz besonderes Datum in Helmut's Leben war der 17. November 1974. An diesem Tag wurde er im Dom zu Speyer von Weihbischof Ernst Gutting zum Diakon geweiht. Diese Berufung zum Diakon erfüllte von nun an neben seinem Beruf als Krankenpfleger sein Leben. Als Diakon arbeitete er fortan bis zu seinem Lebensende in der Homburger Klinikseelsorge an entscheidender Stelle



***Firmung in Biesingen am 2. Mai 2010:***  
 Pfarrer Leidner (†), Helmut Vogelgesang (†),  
 Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Pater Andrzej Owca.

mit. Doch auch in seiner Heimatpfarre war Helmut als Diakon aktiv. Mit seiner Frau Christa, die ihn stets vorbildlich unterstützte, gründete er eine Pfadfindergruppe, begleitete die Sternsinger-Aktionen in Biesingen, Aßweiler und Seelbach, war Mitglied und zeitweise

erster Vorsitzender des Pfarrgemeinderates, übernahm den Vorsitz der Katholischen Erwachsenenbildung in Biesingen und war lange Zeit Vorsitzender des Diakonatskreises.

Am wichtigsten war Helmut Zeit seines Lebens die Krankenseelsorge. Die

Kranken und Sterbenden in den Krankenhäusern, den Seniorenheimen und in seiner Heimatgemeinde lagen ihm sehr am Herzen. Die Kranken besuchte er regelmäßig und brachte ihnen die Krankenkommunion, viele Sterbende begleitete er auf ihrem letzten Weg. Gern übernahm er auch für viele Jahre die Aufgabe, betagten Mitgliedern der Gemeinden Biesingen, Aßweiler und Seelbach zum Geburtstag zu gratulie-

ren. Eine große Rolle in seinem Leben spielte das Kloster in Blieskastel mit der Wallfahrtskapelle, wo er täglich den Gottesdienst mitfeierte.

Ein schwerer Schlag war für ihn der Tod seiner Frau Christa im Jahre 2013, mit der er 45 Jahre verheiratet war. Von da an hatte er immer häufiger gesundheitliche Probleme, die ihn öfter zu Krankenhausaufenthalten zwangen. Aber er war stets guten Mutes und versah, wenn

## Wir denken an Diakon Helmut Vogelgesang

Vor einem Jahr ist Diakon Helmut Vogelgesang von uns gegangen. Helmut Vogelgesang, von Beruf Krankenpfleger, wurde am 17. November 1974 zum Ständigen Diakon geweiht. Diese Entscheidung, Diakon zu werden, passte zu seinem Lebenskonzept. Das größte Gebot: *„Du sollst Gott deinen Herrn lieben und deinen Nächsten wie dich selbst“* war für ihn eine Lebensgrundlage.

Mit großem Engagement und mit ganzer Hingabe hat er in der Kath. Klinikseelsorge Homburg seinen Dienst an den Kranken verrichtet.

Sein guter und liebevoller Umgang mit Menschen in Krankheit und Not hat ihn ausgezeichnet. Er war bei allen beliebt, war immer unterwegs auf dem Klinikgelände um Kranken die Hl. Kommunion zu bringen oder ein Gespräch mit ihnen zu führen.

Aber auch in seiner Heimatgemeinde in Biesingen und in der Kurklinik in Lautzkirchen hat er diakonale Dienste übernommen. Er hatte ein Gespür dafür, wo und wann er gebraucht wurde.

Die Kraft für seinen Dienst nahm er aus der Eucharistie. Der Besuch der Heiligen Messe war für ihn fester Bestandteil seines Tagesablaufs. Sein großes Vor-

er das Krankenhaus wieder verlassen hatte, weiter froh seinen Dienst bis zu seinem plötzlichen Tod im Alter von 80 Jahren. Wie beliebt Helmut war, zeigte unter anderem die überfüllte Biesinger Kirche St. Anna beim Requiem am 9. April 2019 und bei der anschließenden Beisetzung auf dem Biesinger Friedhof.

Geprägt von einer tiefen Religiosität war Helmut allen Menschen zugetan

und sah in jedem das Gute. „Alles klar“ und „das ist ein Guter“ waren seine markanten Aussagen. Seine Prägung durch den katholischen Glauben erfuhr Helmut nach eigener Aussage durch seine Großmutter Katharina, die dem Dritten Orden des Heiligen Franziskus angehörte. Sein großes Vorbild war Theresia von Lisieux, die „**Kleine Heilige Theresia**“.

*Klaus Bohr*

bild war die „**Kleine Heilige Theresia**“. Ihr Lebensstil hat Diakon Vogelgesang sehr beeindruckt und sein Tun und Handeln im Alltag beeinflusst. Trotz seiner schweren Krankheit hat er sich immer wieder aufgemacht nach Homburg, um anderen Menschen beizustehen. Er war ein guter und treuer Arbeiter im Weinberg Gottes. Sein Glaube hat ihm in der schweren Zeit seiner Krankheit geholfen diese ohne Bitterkeit zu tragen.

***Wir vermissen ihn!***

*Kath. Klinikseelsorge,  
Uniklinik Homburg*



# Kath. Kita St. Sebastian

*Still war es geworden in der kath. Kita St. Sebastian seit im März 2020, aufgrund der Corona-Pandemie, alle Kitas geschlossen wurden.*

Um den Kontakt zu Kindern und Eltern nicht zu verlieren hielten die Erzieherinnen per Mail die Verbindung aufrecht. In einem ersten Brief zu Ostern schilderten sie die derzeitige Situation im Kindergarten, wie doof es ohne Kinder im Kindergarten ist, wie leer und langweilig es ist, was sie den ganzen Tag so machen, z.B. aufräumen, ausmisten, Ordner sortieren, Konzeptionen erarbeiten, die Notbetreuung aufrecht erhalten, Bürotätigkeiten erledigen, strei-

chen, planen, organisieren und all die vielen Dinge, die immer liegen bleiben, da die Kinder immer an erster Stelle stehen. Und natürlich, dass sie die Kinder vermissen und sich darauf freuen, wenn wieder „Leben in der Bude ist“.

Zeitgleich entstand vor der Kita eine Steinschlange, an die fleißig selbst bemalte kreative Steine angelegt wurden. Zuerst wohnte

die Steinschlange unterhalb der Kita an der Treppe, doch leider

wurde sie mehrfach zerstört und so zog die

Steinschlange hoch direkt vor den Kita-

Eingang. So kann sie zwar leider

nicht mehr von jedem bewundert werden, der an der

Straße entlang läuft oder fährt, aber immerhin ist sie geschützt.

Jeder, der möchte, darf sehr gerne einen selbst bemalten Stein an unsere Steinschlange

an unsere Steinschlange

an unsere Steinschlange





anlegen. Wir freuen uns über jeden Stein, der unsere Schlange wachsen lässt.

Über das Wachstum der Schlange berichteten die Erzieherinnen auch wieder in Briefen an die Kinder und schickten ihnen Fotos. Auch einen Namen sollte die Schlange bekommen und so riefen die Erzieherinnen dazu auf, Namensvorschläge einzusenden. Unter den vielen kreativen Einsendungen trafen die Erzieherinnen eine Vorauswahl und es ging ins Stechen unter den „Top fünf“ Fridolin, Gustav, Sebastian, Corinna und Fräulein Gloria. In einem zweiten Wahlgang kam es dann zu einer Stimmgleichheit zwischen Fridolin und Fräulein Gloria. Der Finalname wurde in einem dritten Wahlgang unter den Kindern in der Notbetreuung und den Erzieherinnen entschieden und so bekam die Schlange den Namen Fridolin.

Auch die Geburtstage wurden nicht vergessen und die Erzieherinnen lieferten kleine Überraschungen für die Geburtstagskinder aus. Ein kleiner Gruß und eine gedankliche feste Umarmung in diesen stürmischen Zeiten.

Da sie in diesem Jahr mit den Kindern nicht den Frühling in der Kita entdecken konnten, packten die Erzieherinnen kleine Päckchen mit Saatkugeln, welche die Kinder zu Hause pflanzen konnten.

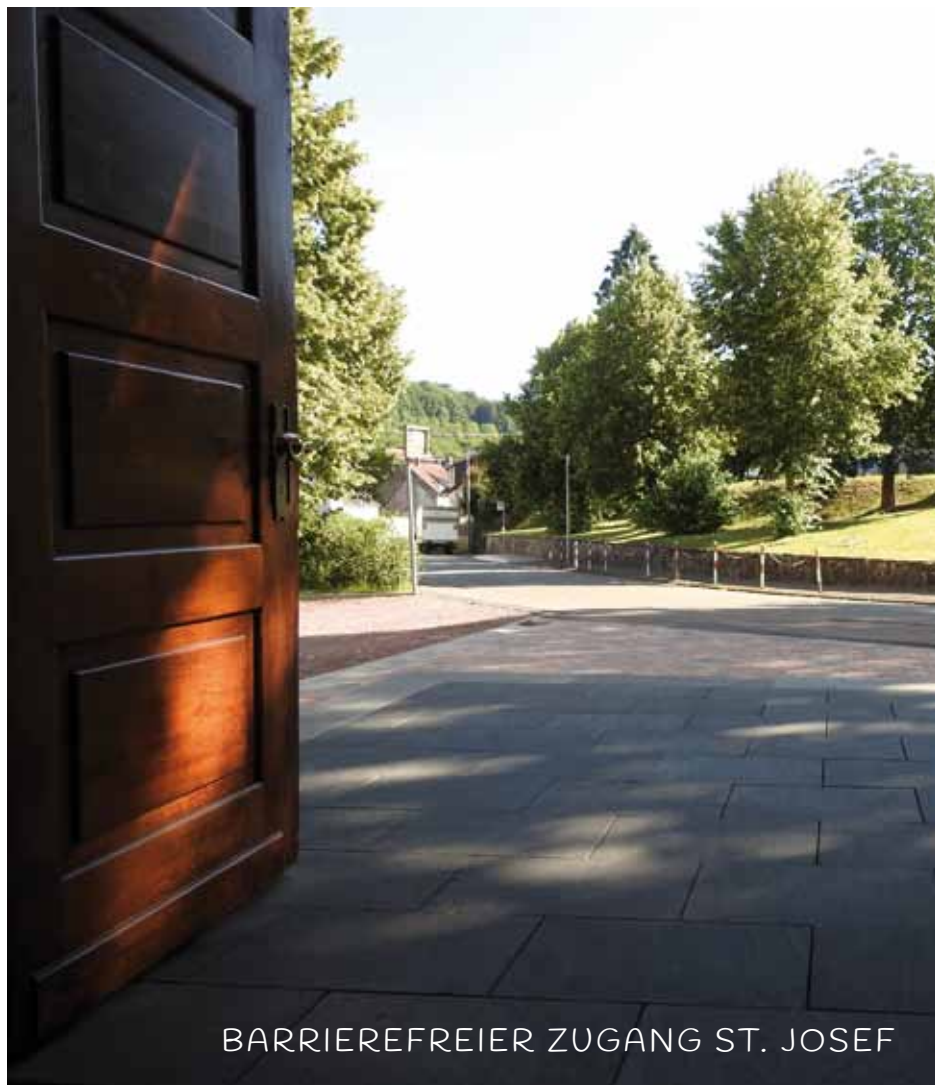
Für die Vorschulkinder wurde die Kita-Schließung zu einer ganz besonderen Herausforderung. Von jetzt auf gleich war „ihr“ Kindergarten geschlossen und die wichtige Phase ihres Lebens wurde abrupt gestoppt. Wie sollte der Abschiedsprozess für die insgesamt 18 Kinder aussehen? Die Erzieherinnen gestalteten die Vorschulmappen für die Kinder und schrieben ihnen Briefe zur Gestaltung dieser Mappen, Vorschule für zu Hause.

Doch auch Schönes entstand während der Kita-Schließung. So wurde ein Kunst-Atelier in dem barocken Waisenhäuschen eingerichtet und der vom Förderverein initiierte Wasserspielplatz erbaut. In diesem Zuge möchten wir uns nochmal ganz ganz herzlich bei unserem Förderverein bedanken, welcher nicht müde wurde das Projekt Wasserspielplatz umzusetzen. Alle Mühen haben sich gelohnt. Der Wasserspielplatz verleiht unserem Außengelände ein i-Pünktchen und wir freuen uns schon jetzt darauf, wenn wieder alle Kinder bei uns sein können und der Wasserspielplatz so richtig mit allem drum und dran bespielt werden darf.

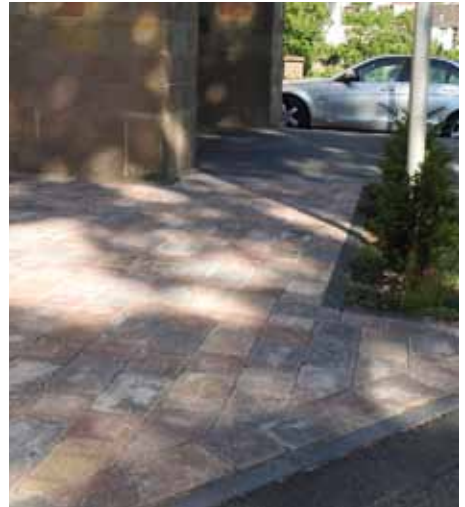
Bis dahin bleiben Sie alle gesund!  
*Jasmin Schommer (Kindheitspädagogin)*

# Es gibt viel zu tun

Baumaßnahmen der Pfarrei



BARRIEREFREIER ZUGANG ST. JOSEF



Es wäre falsch zu denken, dass wir uns in der Coronazeit verstecken müssen und am besten gar nichts machen sollen. Die Pläne und Projekte, die wir in unserer Pfarrei vor dem 13. März 2020 vor hatten, wollen wir auch weiterhin umsetzen. Es geht mir hier um einige Baumaßnahmen, die für uns und das Leben der Kirchengemeinde Hl. Franz von Assisi wichtig sind. Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir Menschen haben, die bereit sind, sich auch in ihrer Freizeit für die anderen einzusetzen. Dazu gehört auch der Wunsch einen barrierefreien Zugang zu unseren Kirchen zu schaffen, dass auch Men-

schen, für die schon eine einzige Stufe ein Problem darstellt, barrierefrei in die Kirche gehen können. Ohne dieses Denken und ohne diesen Einsatz, wäre die Planung und Durchführung des barrierefreien Zugangs in die St. Josef Kirche in Ballweiler nicht möglich gewesen. Wenn Sie in diese Kirche gehen, können Sie selbst sehen und erfahren, was eine gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Bauunternehmer bedeutet. Es waren viele Menschen engagiert, aber erlauben Sie bitte, dass ich mich hier bei Udo May auf eine besondere Art und Weise bedanke. Sein leidenschaftliches Engagement für unsere Kirche kann auch für uns ein Beispiel sein. Nochmals Danke.



TURM MARIÄ HIMMELFAHRT

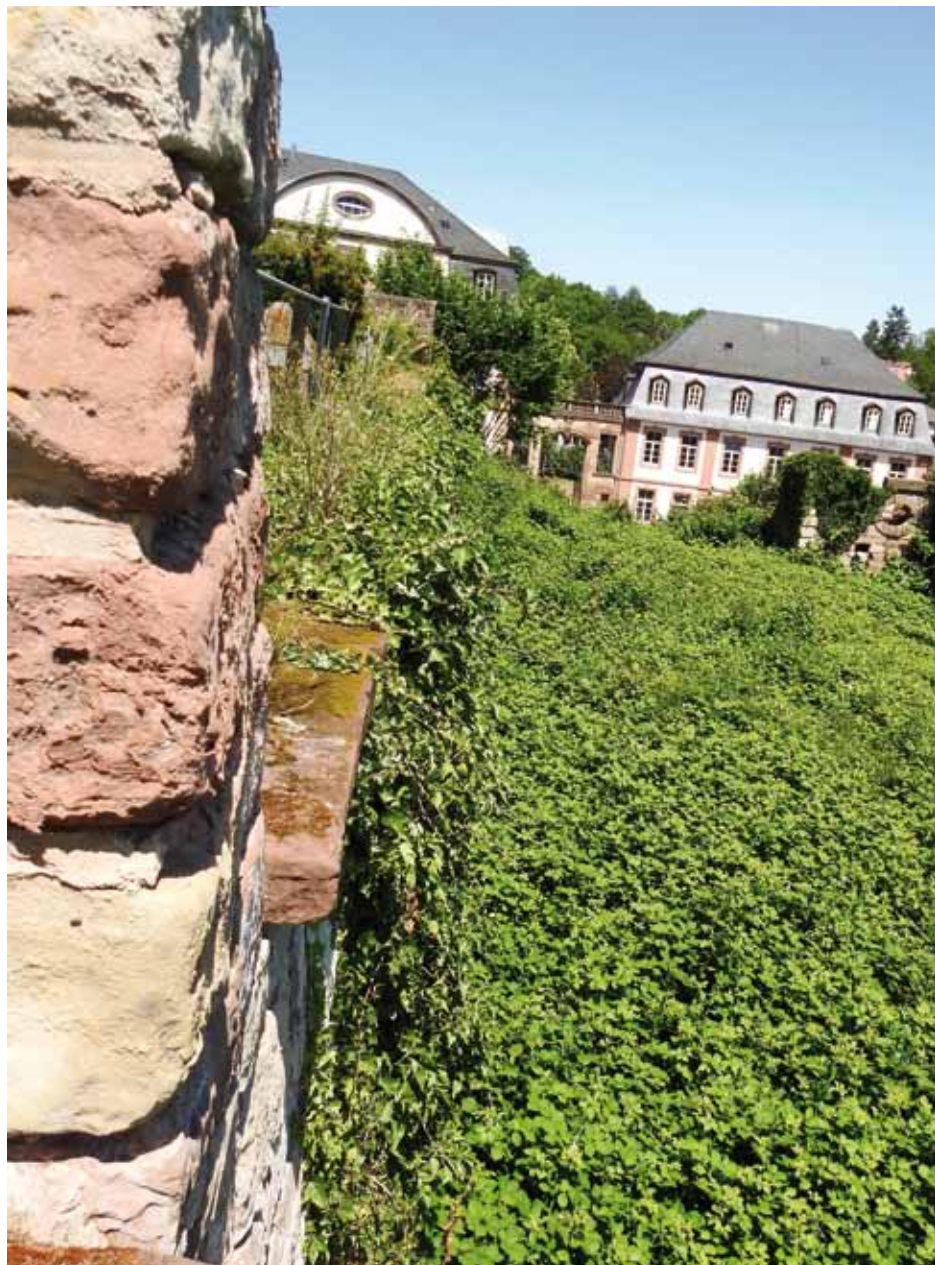


Vor uns stehen noch einigen Herausforderungen. Ich weiß aber, dass ich in Ihnen gute Unterstützer dieser Projekte habe. Ich weiß auch, dass wir nur gemeinsam Großes schaffen können. Ich bitte Sie um Unterstützung und Hilfe, wenn es um die Projekte in unserer Pfarrei geht. **Vor uns steht demnächst die Sanierung des Kirchturms in Aßweiler.** Ich glaube, jeder, der durch Aßweiler fährt, hätte gerne, dass der schmutzige Kirchturm wieder in seiner ganzen Pracht erstrahlt und allen Menschen durch den Glockenschlag verkündet, dass wir von Gott zu seinem Volk berufen sind. Für jede Unterstützung der Sanierung sind wir sehr dankbar.

Auch in Blieskastel ist es mit den Sanierungsarbeiten noch nicht zu Ende. Sehr dankbar sind wir dafür, dass vor ein paar Jahren unsere Schlosskirche wieder zum Lobpreis Gottes geöffnet wurde. Leider müssen wir feststellen,

dass wir zwei große Probleme in und an der Schlosskirche haben. **Zum einen handelt es sich um den Eingang zur Krypta, wo unsere Gräfin ruht, und zum anderen um die Stützmauer zur Orangerie.** Wenn es um den Eingang zur Krypta geht, müssen wir feststellen, dass die Wände nicht nur feucht, sondern richtig nass sind. Nachdem wir den Putz entfernt hatten, ergab sich folgendes: aus den Wänden lief Wasser. Wir haben versucht, die Wände zu trocknen, aber bis jetzt kämpfen wir gegen das Problem an. In den nächsten Monaten werden wir es angehen und schauen müssen, welche Maßnahmen wir ergreifen können, um die Wände zur Krypta trocken zu halten.

Das nächste Problem an der Schlosskirche entdeckten wir im Laufe der Sanierungsarbeiten und Instandsetzung unseres Pfarrbüros. Die Stützmauer zur Orangerie ist nämlich in verschiedenen historischen Abschnitten gebaut. Die



STÜTZMAUER SCHLOSSKIRCHE/ORANGERIE



jüngste und gleichzeitig oberste Schicht der Stützmauer ist leider so gebaut worden, dass sie in den letzten Jahrzehnten zu einer Gefahr geworden ist. Wir haben einen Statiker um ein Gutachten gebeten. Dieses Gutachten hat ergeben, dass wir diese Schicht leider ganz erneuern müssen. Dieses Projekt ist sehr teuer aber notwendig.

Deswegen möchte ich Sie um Ihre Unterstützung bitten. Ohne Ihre Hilfe ist es fast unmöglich. Für jede Form Ihrer Unterstützung möchte ich mich im Namen der gesamten Pfarrei bedanken.

Sie haben bestimmt auch mitbekommen, wie wir in den letzten Jahren fleißig an unserer Kirche St. Barbara in Blickweiler gearbeitet haben. Es ist schon einiges schön geworden, aber es gibt noch vieles zu tun. Vor kurzem haben wir etwas entdeckt, was nicht gut für die dortige Kirche ist. Es geht näm-

lich um die Orgel. Bei der jährlichen Wartung ergab sich, dass die Orgel unbedingt gereinigt werden müsste und vor allem, dass an manchen Stellen Schimmel sichtbar ist. Auch hier haben wir den Rat von Spezialisten eingeholt. Es müsste in Angriff genommen werden und kostet wieder einmal viel Geld. Auch hier können wir es ohne die Unterstützung der Liebhaber der Orgelmusik nicht schaffen. Für jede Spende sind wir sehr dankbar.

Wie Sie merken, gibt es einiges bei uns in der Pfarrei zu tun. Aber das schaffen wir nur, wenn wir in uns und untereinander den Gedanken von Gemeinschaft entwickeln können.

Ich hoffe, dass Sie mit uns diese Herausforderung annehmen werden und die verschiedenen Projekte der Pfarrei unterstützen. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott.

*P. Hieronim Jopek, Pfarrer*

# Ein Herz für St. Anna



Von weitem sichtbar, grüßt die Kirche St. Anna seit nun mehr als 100 Jahren in alle Himmelsrichtungen und beherrscht das Ortsbild von Biesingen. Wie ein Finger Gottes ragt der schlanke hohe Turm in den Himmel. Steht man unmittelbar vor der Kirche, wirkt sie imposant, Turm und Fassade sind als Einheit gestaltet. Der Turm ist in verschiedene Abschnitte gegliedert. Er ragt, mit einem langsam nach oben sich verjüngenden Helm in die Höhe. Den unteren Turmabschnitt belebt ein breites Portal, das von einem gotischen Giebel gekrönt ist. Rechts vom Hauptportal, neben dem Seiteneingang, erinnert eine Bronzetafel an die mutige Tat von Pfarrer Haas und den genannten Biesinger Bürgern, die den Kirchturm Ende des 2. Weltkrieges vor der Sprengung bewahrten. Das Langhaus der Kirche mit jeweils sechs Seitenfenstern ist sehr einfach gehalten. Vier Strebepfeiler, mehr angedeutet als stützend, mit ihren aufgesetzten Fialen, beleben anmutig das äußere Bild. Der Chor wirkt durch seine Vielgliedrigkeit und durch die Anzahl der Fenster und Strebepfeiler abwechslungsreich und erinnert an echte Gotik. Bedingt durch

die vielen bleiverglasten „Bilderfenster“ zeigt sich das Kircheninnere bei Sonnenschein hell und freundlich.

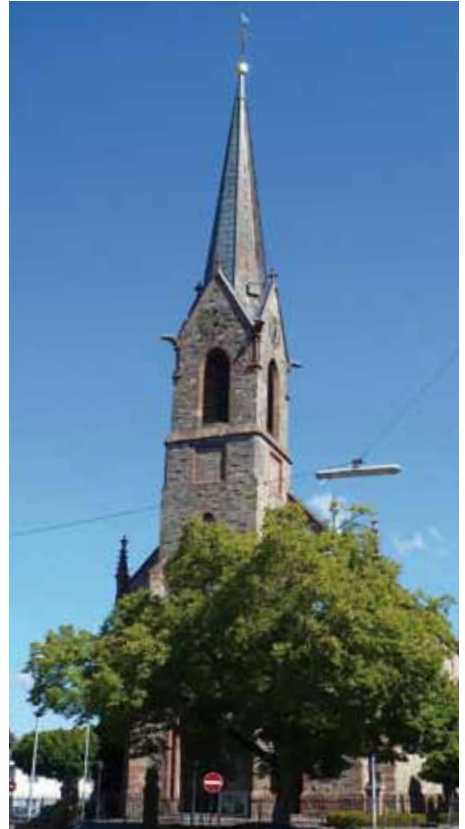
Die drei Altäre im Kircheninneren wurden im Jahr 1905 nach Plänen des Kaiserslauterer Architekten Barth bei der weltberühmten Firma Ferdinand Stuffer in St. Ulrich/ Gröden/Tirol in Auftrag gegeben. Der Hochaltar ist als Flügelaltar gefertigt mit einer künstlerisch prachtvoll gestalteten Herz-Jesu-Statue oben in der Mitte sowie rechts und links mit den Aposteln Petrus und Paulus. Er beeindruckt mit seinen geschnitzten Reliefbildern, die sich, vielfarbig und lebensnah dargestellt, auf vergoldetem Hintergrund abheben. Prachtstück dieses Altars ist zweifelsohne der Tabernakel. Die beiden Seitenaltäre passen stilistisch zum Hauptaltar, links der Marienaltar mit einer Immaculata und zwei Reliefbildern, rechts der Josephsaltar mit einer Josephsstatue und ebenfalls zwei Reliefbildern.

Alle Altäre sind aus Holz gearbeitet und reich vergoldet. Die schöne Ausstattung der Kirche war nur durch die Opfer- und Spendenwilligkeit der Pfarrangehörigen möglich.

In den vergangenen Jahren hat sich das Gotteshaus innerhalb der Gesamtpfarrei „Heiliger Franz von Assisi“ unter Führung von Pfarrer Hieronim zum Marienzentrum der Pfarrei entwickelt. Seit einigen Wochen findet täglich von 15 bis 19 Uhr eine Anbetung vor dem Marienaltar statt. Vor dem Pfarrhaus steht im neu gestalteten Vorgarten eine lebensgroße Marienstatue.

Leider stand diese prächtige Kirche, mit Sicherheit eine der schönsten im gesamten Saarpfalzkreis, in den letzten Monaten mehrmals mit negativen Schlagzeilen in der Presse. So wurde das Kreuz mit den Ankündigungen der Gottesdienste am Tor zur Kirche mutwillig zerstört. Einige Zeit später folgte ein Brandanschlag im Innenraum der Kirche. Die Sitzfläche einer Kirchenbank verschmorte bei dem Brand des Sitzpolsters. Gott sei Dank kam es nicht zu einem Großbrand, da die Bank kein Feuer fing. Auch das renovierte Steinkreuz am Friedhof war vor knapp einem Jahr umgerissen worden und ging zu Bruch. Und letztendlich wurde im Kircheneingang ein historischer Pilgerstempel gestohlen.

Aber unsere Seelsorger, wie auch die Gläubigen in Biesingen und in der Gesamtpfarrei „Heiliger Franz von Assisi“, lassen sich von ihrem eingeschlagenen Weg nicht abbringen. Pater Hieronim will nun für die Biesinger Kirche eine Spendenaktion starten



unter dem Motto „**Ein Herz für St. Anna**“, um der Perle des Ortes in einigen Jahren einen neuen Innenanstrich zu gönnen, sicherlich kein Luxus, liegt der letzte Innenanstrich doch schon etwa 30 Jahre zurück. Die Maßnahme ist mit über 100 000 Euro veranschlagt.



Deshalb sollten wir jetzt schon die Spendenaktion starten, um dann in ein paar Jahren den Anstrich vornehmen zu können.

*Klaus Bohr*



## Christsein im Pfarreirat der Pfarrei Hl. Franz von Assisi

Nach der Pfarrgremienwahl am 16. und 17. November 2019 hat sich der neue Pfarreirat in seiner Sitzung am 11. Dezember 2019 konstituiert und die Aufgabengebiete verteilt. Hier stellen wir Ihnen die neuen Mitglieder – aus jeder der fünf Gemeinden wurden 3 Personen gewählt – vor:

Ämter im Pfarreirat und Zuständigkeit für die Sachausschüsse:

- **Udo May**, Ballweiler  
– Vorsitzender des Pfarreirats, Festausschuss, Pastorales Konzept  
*udo.may2@web.de*
- **Manuela Welsch**, Mimbach  
– Stellv. Vorsitzende des Pfarreirats, Pastorales Konzept  
*welschmanuela77@gmail.com*
- **Christine ter Braak**, Aßweiler  
– Schriftführerin, als PR-Mitglied im Dekanatsrat, Pastorales Konzept  
*c.terbraak@t-online.de*
- **Monika Bohr**, Ballweiler  
– Neue Medien, Pastorales Konzept  
*monika.bohr@bistum-speyer.de*
- **Anne Marie Bucher**, Seelbach  
*anne@hp-bucher.com*
- **Maria Degro**, Aßweiler  
*ernst.degro@t-online.de*
- **Ute Matysiak**, Blieskastel  
– Ökumene  
*utematysiak@gmx.de*
- **Helene Mergener**, Biesingen  
*helenemergener@gmail.com*
- **Monika Müller**, Blickweiler  
– Caritas  
*moni.mueller01@t-online.de*
- **Christoph Nicklaus**, Wecklingen  
– Liturgie, Pastorales Konzept  
*chnick@gmx.de*
- **Edith Rau**, Blickweiler  
– Beauftragte des Pfarreirats im VW-Rat, *EdithRau@gmx.de*

- *Marek Reder*, Blickweiler  
*reder.marek@gmail.com*
- *Stefanie Röhrig*, Biesingen  
– als Pfarreiratsmitglied im  
Dekanatsrat  
*steph.roehrig@web.de*
- *Monika Schappo*, Mimbach  
– Ökumene  
*monika.schappo@t-online.de*
- *Leon Stolz*, Biesingen  
– Jugend  
*stolz\_leon@web.de*
- *Felix Klahm*, Aßweiler  
– Vertreter des Verwaltungsrates im  
Pfarreirat  
*felix.klahm@t-online.de*
- *Vertreterin der drei Kitas wechselt  
jährlich*

Unsere Seelsorger (P. Hieronim, P. Mateusz, Pastoralreferent Schindler) sind automatisch Mitglieder im Pfarreirat. Mit großem Engagement engagieren sich diese gewählten Mitglieder und viele Ehrenamtliche aus den Gemeinden in den unterschiedlichsten Bereichen und unterstützen unsere Seelsorger in Liturgie, Caritas und Katechese.

Mit großem Elan und Freude sind wir an den Start gegangen. CORONA hat uns ausgebremst. Wir hoffen, dass wir bald gemeinsam unsere Projekte für unsere Pfarrei vorantreiben können.

*Udo May*  
Vorsitzender des Pfarreirats

## Christsein im *Verwaltungsrat* der Pfarrei Hl. Franz von Assisi

*Der Verwaltungsrat verwaltet das kirchliche Vermögen in der Kirchengemeinde. Er vertritt die Kirchengemeinde, deren Vermögen und die in der Kirchengemeinde vorhandenen Kirchenstiftungen und deren Vermögen sowie die weiteren Stiftungen, die der Verwaltung ortskirchlicher Organe unterstellt sind und deren Vermögen, sofern sie keinen eigenen Verwaltungsrat haben. So lautet es im bischöflichen Gesetz.*

Nach den Wahlen im November des vergangenen Jahres haben sich die neu gewählten Mitglieder am 3. Dezember 2019 konstituiert, den stellvertretenden Vorsitzenden und die Verantwortlichen für bestimmte Aufgabengebiete gewählt:

- *Pater Hieronim Jopek* ist als Pfarrer automatisch Vorsitzender des VR

- *Hans Georg Bubel*, Biesingen  
– Rechnungsprüfer
- *Harald Erbeling*, Blickweiler  
– Protokollführer
- *Hans Georg und Harald* kümmern sich um die Grundstücks- und Gebäudeangelegenheiten.
- *Anton Freis*, Ballweiler  
– Rechnungsprüfer

- *Rudolf Hurth*, Ballweiler  
– Vertreter des VWR im Stiftungsrat der Kreuzkapellenstiftung, Blieskastel
- *Felix Klahm*, Aßweiler  
– Vertreter des VWR im Pfarreirat
- *Gerd ter Braak*, Aßweiler  
– Stellvertretender Vorsitzender
- *Gerd* ist als Trägerbeauftragter für die Kindertagesstätten St. Sebastian in Blieskastel; Mariä Himmelfahrt in Biesingen und St. Barbara in Blickweiler zuständig.

In den regelmäßigen monatlichen Sitzungen befasst sich der Verwaltungsrat mit vielen Themen – hier einige Beispiele:

- Grundstücks- und Gebäudeangelegenheiten (Wartung und Renovierung von Kirchengebäuden oder -anlagen wie Heizung oder Orgel / Außenanlagen / Anschaffungen)
- Personalangelegenheiten (Mitarbeiter Pfarramt und Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätten)
- Kindertagesstätten (Wartung und Renovierung der Außenspielplätze oder der IT-Ausstattung, Anschaffungen)
- Haushaltsplan und Haushaltsrechnung
- Anliegen anderer Gremien der Pfarrei oder Pfarreimitglieder

In den VWR-Sitzungen berichten die Mitglieder zu ihren Aufgabengebieten

und informieren alle Mitglieder über die neuesten Entwicklungen.

Alle Themen werden offen und intensiv besprochen und diskutiert. Beschlüsse kommen zustande, wenn mehr als die Hälfte der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder zustimmt.

Der Verwaltungsrat wird bei seiner Arbeit unterstützt von Sebastian Oberinger, Mitarbeiter der Regionalverwaltung St. Ingbert.

Die Sitzungen des Verwaltungsrates sind nicht öffentlich.

In der Pfarrei und in den einzelnen Kirchenstiftungen gibt es viele Anregungen und Wünsche, über die der Verwaltungsrat befinden muss, was im Hinblick auf die begrenzten finanziellen Mittel nicht einfach ist und: keine Kirchengemeinde soll sich benachteiligt fühlen.

Daher an dieser Stelle ein Hinweis auf die Kollekten:

Mit Ausnahme der Kollekten des Bistums (z.B. Renovabis, Caritas, Adveniat oder Misereor, die an das Bistum weitergeleitet werden) bleiben alle anderen Kollekten (z.B. für die Kirchenheizung oder den Erhalt der Kirche), Einzelspenden oder Überweisungen in der jeweiligen Kirchengemeinde.

*Gerd ter Braak*



# DIE KINDER

*von Schwester Betty in Tansania*

**Mit dem Fastenessen in Blieskastel unterstützt die Pfarrei seit vielen Jahren die Arbeit von Schwester Betty. In diesem Jahr wurde eine Summe von 500 € gespendet.**

Gruß aus Afrika!

Hiermit bestätige ich, dass die Spende von 500 €, die Frau Ute Matysiak überwiesen hat, angekommen ist.

Wir – die Kinder und Schwestern – bedanken uns von ganzem Herzen für diese Hilfe.

Die Schulen werden im Juli wieder geöffnet, so dass dies eine ganz gute Zeit für unsere Kinder ist, die wieder zu Schule gehen können. Das Leben ist ganz anders geworden.

Im Moment bin ich sehr beschäftigt, da ich meinen Bericht über die letzten sechs Jahre für die Ordensleitung vorbereiten muss. So Gott will, werden wir im August Wahlen für unsere Generaloberin und ihre vier Schwestern in der Leitung haben

Nochmals Danke für ihre schöne Spende. „Gottes Segen“ an Ihren Pfarrer, Pater Hieronim und alle Mitglieder der Pfarrei Hl. Franz von Assisi, Liebe Grüße!!  
Alles Gute, *Sr. Betty, SSJ.*



# MMWEEBALE NNYOO

*Vielen herzlichen Dank!*

Im Rahmen der Novene zum Hl. Antonius bedankte sich P. Jozef am 5. Mai per Video für die großzügige Spende von insgesamt 11.500 €, die zur Ausbildung der Kinder in Kagooge gedacht ist.

***Friede und Heil!<sup>1</sup>***  
***Guten Tag!***

*Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde, lieber P. Hieronim, lieber P. Mateusz, liebe Patres aus Blieskastel!*

Ich hoffe, dass ihr alle in Sicherheit seid und vor allem, dass ihr gesund

seid. Gerade in Zeiten wie diesen ist der Zusammenhalt in der Familie, unter Freunden und in der Pfarreiengemeinde wichtig. Wir sind physisch entfernt, Ihr seid in Europa, ich bin in Afrika, aber wir sind doch vernetzt und verbunden durch das Gebet, unsere Freundschaft und unseren Glauben an Jesus Christus, der auferstanden ist.

## FASTENALMOSEN



**Heute möchte ich mich ganz herzlich bei Euch allen bedanken** für Eure Güte und Großzügigkeit und für diese ganze tolle Aktion FASTENALMOSEN. Ich bedanke mich bei allen Helfern<sup>2</sup>, Organisatoren aus Blieskastel, Blickweiler, Wecklingen, Ballweiler, Biesingen, Aßweiler und Seelbach. Ich bedanke mich für die tollen Ideen: das Backen der Osterlämmer, der Verkauf bunter Ostereier und Orchideen. Ich bedanke mich für alle Eure einzelnen Spenden, Eure Mühe, Leistung, Hilfe und Arbeit, für Eure Zeit und Eure Ideen. Ich bedanke mich bei allen Jugendlichen, Kommunionkindern, Kommunionmüttern, Nachbarn und Freunden und allen, die geholfen haben.

**Vielen Dank! Vergelt's Gott!**



Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen um unseren Freunden – besonders aus Deutschland – Danke zu sagen.

Vielen Dank für die Unterstützung, die Sie unserer Pfarrei in Kagooge zukommen lassen.

In diesen schwierigen Zeiten, geben Sie auf sich Acht, bleiben Sie Zuhause und halten Sie sich an die Vorschriften...

Wir lieben Sie und danken Ihnen von Herzen.

*Betty Nakibunka  
(links im Bild)*

<sup>1</sup> Lateinisch: *pax et bonum*; dieser franziskanische Gruß geht auf den Hl. Franz von Assisi zurück.

<sup>2</sup> In diesem Beitrag verwenden wir zur besseren Lesbarkeit nur die männlich Form, damit sind gleichermaßen Männer und Frauen gemeint.

# Hl. Antonius

## von Padua



*Unsere Kirche sucht immer wieder neue Wege, die uns helfen sollen, den Willen Gottes zu erfüllen. Auf diesem Weg der Erneuerung sehen wir Menschen, die heilig sind, und die uns durch ihre Fürsprache auf eine übernatürliche Art und Weise helfen, den Weg Gottes zu erkennen.*

In den letzten drei Jahren merken wir in unserer Kirche Mariä Himmelfahrt in Aßweiler, dass wir einen solchen Helfer und Fürsprecher von Gott bekommen haben. Ich denke hier an den hl. Antonius von Padua, der ein deutliches Zeichen Gottes für unsere Welt ist. Dieser Franziskaner bewegte nicht nur den hl. Franz von Assisi, sondern begleitet die gesamte Kirche durch Zeichen und Wunder, die der liebende Gott durch ihn unter uns tut. Es ist nichts Außergewöhnliches, es reicht, wenn wir auf die Wunder und Zeichen schauen, die Gott durch seine Apostel und Jünger wirkt. Gott will sich auch durch seine Heiligen offenbaren. Jeder Mensch, der nur ein

bisschen geistlich lebt, bekommt diese Gnade der Erkenntnis, dass Gott durch die Menschen, die Er erwählt hat, den fernstehenden Leuten die Augen öffnet.

Auch wir wollen uns auf diese Zeichen und Wunder in unserer Pfarrei vorbereiten. Deswegen haben wir die große Novene des hl. Antonius gestartet. Diese fingen wir zuerst im Internet auf unserem YouTube Kanal bliesTau-TV an und als es wieder möglich war, in der Kirche die hl. Messe zu feiern, versammelten sich jeden Dienstag mehrere Gläubige in der Kirche in Aßweiler zur Feier der Eucharistie. Die Themen der Internetbeiträge und Predigten in der Kirche beinhalteten

verschiedene Stationen und Aspekte des Lebens des hl. Antonius. Wir berührten die Themen, die uns im Alltag bewegen; wie kann ich Gott dienen, ihn lieben und ihm mein ganzes Leben weihen. Der hl. Antonius ist nicht nur ein Beispiel, sondern ein lebendiger Wegweiser für uns. Er hat sein Leben nach Gott gerichtet. Er hörte ihm zu und erfüllte das, was er gehört hatte. Gottes Wille ist für den hl. Antonius der Sinn seines Lebens. Durch seine Demut und Liebe dient er dem Allmächtigen. Gott schenkt Antonius die Gnade, mit Ihm zu sprechen, seine Gegenwart zu spüren und in seinem Herzen mit Ihm tief verbunden zu sein.

Die Botschaft dieser Novene ist klar und deutlich: auch wir können und

sollen heilig sein. Dazu beruft Gott Jede und Jeden von uns. Gott ist gnädig und schenkt uns dazu die Gnade, wenn wir Ihn um sie bitten. Viel hängt von unserer Einstellung ab: Lasse ich mich durch Gott führen oder nicht? Ist mein Herz wirklich offen für Jesus und seine Liebe? Und hier hören wir die deutliche Stimme Gottes, die zu uns spricht: Auch Dich liebe ich und Dir schenke ich mein Leben.

Auf dem Weg der Erneuerung unseres Glaubens wollen wir wie der hl. Antonius begeistert sein, dass wir einen liebenden Vater haben, den Sohn, der für uns sein Leben hingibt und den Heiligen Geist, der uns erfüllt und ändert.

***Hl. Antonius, bitte für uns.***



# Wort

*des lebendigen Gottes*

*Die Bibel: dieses Buch kennt jeder Mensch; dieses Buch ist in alle Sprachen der Welt übersetzt; dieses Buch hat die europäische Zivilisation begründet; dieses Buch ist das erste gedruckte Buch; dieses Buch hat eine besondere Bedeutung in der Geschichte der Literatur; dieses Buch ist in fast jedem Haus; dieses Buch steht sehr oft ganz verstaubt auf dem Regal und die Feuchtigkeit hat schon die Seiten zusammengeklebt. Die Bibel: das bekannteste Buch, das so selten aufgeschlagen wird.... Alle zitieren es, aber keiner erinnert sich daran, worum es dort geht. Somit könnten wir uns die Frage stellen, worum es eigentlich in der Bibel geht und warum sie vergessen wurde.*



Vielleicht ist die zweite Frage einfacher zu beantworten: die Bibel wurde vergessen, weil sie ein kirchliches Buch ist und alles kirchliche heutzutage gar nicht COOL ist. Außerdem ist sie so alt und altmodisch und so unverständlich, könnte man weiter argumentieren, es lohnt sich nicht mehr an die Bibel auch nur zu denken.

Außerdem stellt uns die Bibel vor moralische Herausforderungen, sie macht tatsächlich allen ein schlechtes Gewissen, die sich vor allem wohl fühlen wollen und ihr eigenes Leben nach Lust und Laune führen möchten, um möglichst viel Spaß zu haben. Und was noch viel schlimmer ist, die Bibel ist so unglaublich dick, dass man direkt die Lust verliert, wenn man anfängt sie zu lesen.

Diese Argumente gegen das Lesen der Bibel kommen daher, dass viele Menschen einfach nicht mehr wissen, worum es in der Bibel geht, wovon sie handelt, dass sie ein Ort der Begegnung mit Gott ist, dass er sich selbst durch die Bibel offenbaren will, dass die Worte, die dort geschrieben stehen wahrhaftig Gottes Worte sind, die uns lebendig machen. Davon überzeugt uns der Hl. Paulus in seinem 1. Brief an die Thessalonicher: „Und auch deswegen danken wir Gott unaufhörlich, dass ihr die Botschaft, die wir euch brachten, als Wort Gottes aufgenommen habt – nicht als Menschenwort, sondern als Wort Gottes, das sie tatsächlich ist! Und als solches erweist sie sich auch wirksam unter euch, die ihr dieser Botschaft glaubt.“

Glauben wir daran? Glauben wir tatsächlich dieser Botschaft, dass das Wort Gottes in uns wirken will?

Diejenigen, die in der Bibel lesen, werden eines Tages entdecken, dass die Bibel von ihrem Leben handelt, ihre Probleme beschreibt. Und nach dieser „Diagnose“ kommt auch das Rezept zur Heilung. Das ist nicht nur eine irgendwie angelesene Theorie, nein, ich persönlich kenne viele Menschen, die sich auf Grund einer Bibelstelle, der sie „zufällig“ begegnet sind, bekehrt haben oder eine ganz andere Perspektive im Leben gewonnen haben.

Die Bibel kennt alle Antworten auf alle Fragen der Welt. Dies ist kein Sprichwort – es ist die Realität des Wortes Gottes, welches eine lebendige und wirkende Macht ist. Es ist schärfer als das schärfste, beidseitig geschliffene Schwert. So wie ein Schwert tief einschneidet, die Gelenke durchtrennt und das Mark der Knochen freilegt, so dringt das Wort Gottes ins Innerste von Seele und Geist. Es deckt die geheimen Wünsche und Gedanken des Menschenherzens auf und hält über sie Gericht. Es gibt niemanden, dessen Inneres vor Gott verborgen wäre. Alles liegt nackt und bloß da vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schuldig sind.

Das sind vielleicht auch Gründe, weshalb die Bibel heute nicht so gerne gelesen wird. Der moderne, aufgeklärte Mensch will sein Leben selbst gestalten, sehr oft ohne die Verantwortung und die Konsequenzen zu tragen und vor allem ohne Rechenschaft vor irgendjemandem ablegen zu müssen.

Deswegen, so die Vorstellung, ist es vielleicht besser, wenn die Bibel im Regal weiter zustaubt und zustaubt...

...gleichzeitig mit der Bibel verstaubt die Menschlichkeit. Unsere Werte strahlen nicht mehr in vollem Glanz, die Menschenrechte sind bedroht, die Zivilisation Europas wackelt, weil wir vergessen haben, wo die Quelle unserer Zivilisation überhaupt sprudelt.

Eines ist klar, wir können die weite Welt nicht ändern. Wir können nicht in allen Büchereien und Regalen die Bibel abstauben. Aber was uns möglich ist, unsere eigene Bibel abzustauben. Wenn du die Welt ändern willst, ändere doch erst dein Herz – lehrt immer wieder der Hl. Franz von Assisi.

Das heißt: die Aufgabe, nämlich die Welt zu verbessern, sieht für uns ganz konkret so aus, dass wir selbst besser werden. Auf diesem Weg der persönlichen Bekehrung und Verbesserung will uns die Bibel begleiten.

In unserer Pfarrei gibt es die Möglichkeit gemeinsam in der Bibel zu lesen. Wöchentlich, nach der Hl. Messe in Aßweiler, um 18.45 Uhr betrachten wir genau eine Stunde lang das Evangelium des kommenden Sonntages.\* Wir haben das Ziel, den Text zu verstehen, ihn in Bezug zu unserem eigenen Leben zu sehen und unsere persönlichen Erfahrungen und Gedanken zu der Bibelstelle miteinander zu teilen. Dieses Treffen ist einfach ein großes Gebet mit dem Wort des Lebendigen Gottes, der uns lebendig macht.

Natürlich nützen wir unsere Gemeinschaft nicht nur, um ernst am Tisch zu sitzen. Der Glaube wächst, wenn man ihn in Freude teilt. Psalm 104 erzählt

uns, dass der Wein den Menschen froh macht und auch deswegen, um der Bibel nah zu bleiben, haben wir am 14. März in Maikammer eine Biblische Weinprobe gemacht. Dieser Ausflug macht uns klar, dass sich das Gebet auf das ganze Leben bezieht und dass die Worte des Hl. Paulus vom 1. Brief an die Korinther tatsächlich funktionieren: „Ob ihr esst oder trinkt oder sonst etwas tut, so tut alles zur Ehre Gottes.“

Neben den Aktivitäten in unserer Pfarrei, möchten wir uns auch mit unseren evangelischen Mitbrüdern zusammensetzen, denn die Bibel ist ein Instrument, das uns vereinigen kann... Eigentlich doch kein Instrument... Sie ist das Wort Gottes, das Wort, das den Glauben weckt und wachsen lässt!

Wenn wir in der ökumenischen Gemeinschaft das Wort Gottes betrachten, erfüllt sich unter uns das Anliegen Jesu aus dem Johannesevangelium: „Heiliger Vater, bewahre sie in deiner göttlichen Gegenwart, die ich ihnen vermitteln durfte, damit sie eins sind, so wie du und ich eins sind.“

Die Bibel ist gar nicht altmodisch oder langweilig, die Bibel lässt uns wahrhaftig leben. Um sich davon zu überzeugen braucht man nicht viel, es reicht die Bibel aufzuschlagen. Komm denn und lese mit uns!

*P. Mateusz Klosowski, Kaplan*

\* Wegen Corona zur Zeit ausgesetzt

# RITTERSCHAFT der Unbefleckten

*Es war im Januar 1917 in Rom. Die Freimaurer feierten ihr 200jähriges Gründungsfest. Dabei sparten sie nicht an Parolen: „Der Teufel wird im Vatikan regieren und der Papst wird ihm als Schweizergardist dienen“. Dieses Ereignis bewertet Kolbe 1941 folgendermaßen: „Diese von Gott fernen Menschen befinden sich in einem bedauerlichen Zustand. Solch tödlicher Hass gegen die Kirche und den Stellvertreter Christi auf Erden ist nicht nur irgendwie eine Mache einzelner Personen, sondern eine systematische Tätigkeit, die letztlich aus der Freimaurerei kommt.“*

**Die vollständigen Texte und weitere Beiträge auf:**

**[WWW.MIKOLBE.DE](http://WWW.MIKOLBE.DE)**

Maximilian M. Kolbe wird als Raimund am 8. Januar 1894 in der polnischen Ortschaft Zdunska Wola geboren. Was er als 13-Jähriger bei einer Volksmission von den Franziskaner-Minoriten über den Glauben hört, lässt ihn nicht mehr los. Im September des Jahres 1910 beginnt er schließlich als Br. Maximilian das Noviziat in der Ordensgemeinschaft. Nach Ablegung der ersten Gelübde wird es ein gutes Jahr später zum Philosophiestudium nach Rom geschickt. Hier bindet er sich durch die „Feierliche Profess“ für die Zeit seines Lebens an den Orden, promoviert in Philosophie und Theologie und wird schließlich zum Priester geweiht.

In seine römische Studienzeit fällt die Gründung der „Militia Immaculatae“, einer „Ritterschaft der Unbefleckten“ (MI), mit dem Ziel „der Eroberung der ganzen Welt und jeder einzelnen Seele für die Immaculata und durch sie für das allerheiligste Herz Jesu.“ Diesem Ziel ordnet der junge Kolbe alles unter, er will ganz gehorsamer Diener Mariens sein. Maria ist für ihn, gemäß der Überzeugung der Kirche, das vollkommenste Geschöpf Gottes, vom ersten Augenblick ihres Daseins frei von jeder Sünde. Durch ihr „Ja“ zum Plan Gottes wurde sie zum Idealbild für jeden Christen. Wer wie Maria lebt, und tut, was sie sagt, der kann nicht irren.

## ZWÖLF STERNE

*Sie stehen für die zwölf Apostel,  
die die Kirche repräsentieren.*

## GEBET

*Oh Maria ohne  
Sünde empfangen,  
bitte für uns, die  
wir zu Dir unsere  
Zuflucht nehmen.*

## STARHLEN

*Auf Ihre Fürsprache  
kommt Gottes Gnade  
in die Welt.*

## FÜSSE AUF DEM GLOBUS UND DER SCHLANGE

*Der Globus ist unsere Welt und die  
Schlange symbolisiert den Teufel.  
Maria hilft uns im Kampf gegen  
das Böse.*



## BUCHSTABE "M" UND KREUZ

*Das M von Maria und  
das Kreuz Christi sind  
als Zeichen ihrer Einheit  
ineinander-  
gewunden.*

## ZWEI HERZEN

*Das Herz Jesu und das  
Herz Mariens. Sie stehen  
für die Macht der Liebe,  
die in der vollkommenen  
Hingabe mündet.*

Nach Polen zurückgekehrt, beginnt P. Kolbe im Januar 1922 mit dem Druck einer Mitgliederzeitschrift, dem „Ritter der Unbefleckten“. Unweit von Warschau erhält er ein Grundstück, auf dem in den nächsten Jahren eine Klosterstadt entsteht, „Niepokalanow“, die „Stadt der Unbefleckten“. Bald werden hier zwischen 700 und 800 Brüder leben und an der Verbreitung des Gedankens der MI arbeiten.

P. Maximilians missionarischer Eifer zieht ihn auch nach Fernost, nach Japan. Bald zurück in Polen widmet er sich der weiteren Expansion von Niepokalanow unter anderem durch Gründung eines

Radiosenders, bis sein Wirken mit dem Beginn des 2. Weltkriegs stark eingeschränkt wird. Eine erste Verhaftung im September 1939 übersteht er glimpflich, doch im Frühjahr 1941 wird P. Kolbe abermals verhaftet und schließlich in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. P. Maximilian wird inmitten einer Umgebung von Hass und Vernichtung zum „Märtyrer der Nächstenliebe“: er gibt sein Leben, damit ein anderer leben kann.

Am 17. Oktober 1971 wird P. Maximilian M. Kolbe durch Papst Paul VI. selig-, am 10. Oktober 1982 durch Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen.



STATION  
JESUSKIND



Alleluia  
Christus  
Mortuus  
Et Sepultus  
Tertio die  
Resurrexit  
Et Ascendit  
In Caelum  
Et Sedet  
Ad Dextera  
Patris  
Et Venit  
Iterum  
In Gloria  
Ad Judicandum  
Viventes  
Et Mortuos  
Et Qui  
Viventis  
Regnum  
Paravit

# Einander zu lieben

## UND NICHT ZU TÖTEN!

**W**eithin sichtbar, hoch über Ballweiler, am Hang des Kalbenberges, steht ein Wegkreuz, das unter Mitwirkung des Musikvereins, des Kirchenchores und der Feuerwehr von Ballweiler an einem Sonntagnachmittag im Oktober 1965 durch Pfarrer Keßler als »Friedens-Kreuz« eingeweiht und gesegnet wurde. Das Kreuz hat ein Gesamtgewicht von 1,2 Tonnen. Die genauen Maße sind 5,70 m x 2,70 m, die Überdachung erreicht eine Tiefe von 1,20 m. Der Christuskörper ist lebensgroß, 1,72 m, das Kreuz ist aus Eichenholz und der Sockel wurde

- im Rahmen von Restaurierungsarbeiten 1992 - aus Kalkstein erneuert. Die Lage des Kreuzes verweist auf ehemals dahinterliegende Stollen des Kalkbergwerkes, in dem die Ballweiler Bevölkerung während des Zweiten Weltkrieges Schutz suchen musste.

Das Wegkreuz wurde als Gelöbnis von Familie Erich Groh gestiftet und hergestellt. Es soll uns Mahnmal für den Frieden sein. Wie es auf der Inschrift heißt: »Einander zu lieben und nicht zu töten.« Vergelt's Gott für die Erstellung und Erhaltung dieses Kreuzes!



# BLIESTAL

*meets Allgäu*

*Top-Radiotechnik für die Verkündigung des Evangeliums*



*Der „Motor“ von radio horeb:  
Ewige Anbetung in der Studiokapelle*

## Sommer Balderschwang



## Schulabgänger als Praktikanten gesucht!



Am 29. März diesen Jahres sollte unsere Pfarrei den Sonntagsgottesdienst in radio horeb gestalten...dann kam bekanntermaßen alles anders. Nun freuen wir uns auf das nächste Jahr, wenn der bundesweite christliche Sender mit Sitz im Allgäu live aus der Schlosskirche Blieskastel die Hl. Messe übertragen wird. Es lohnt sich Radio Horeb mit seinem vielfältigen Programm zu hören. Bei uns im Saarland ist der Sender über Digitalradio zu empfangen. Weitere Empfangsmöglichkeiten finden sie auf der Homepage [www.horeb.org](http://www.horeb.org)



**Mit der Handy-App  
kann man Sendungen  
live oder nachträglich  
als Podcast hören**



Katholische Öffentliche  
Bücherei St. Sebastian  
*...ab dem 21. August  
wieder geöffnet!*



**YOUCAT – Jugendkatechismus der katholischen Kirche.** Die wichtigsten Glaubensinhalte werden kurz und einfach verständlich im Frage-Antwort-Stil zusammengefasst. Die zahlreichen Illustrationen und Zitate lockern die Inhalte auf.

**YOUCAT for Kids – Der Katechismus für Kinder und Eltern** ist eine einladende und einfach verständliche Einführung in die Glaubenslehre der Katholischen Kirche für Kinder (8-12 Jahre). Lustige Zeichnungen regen die Kinder zum Erkunden und Fragen an.

**DOCAT – Eine einfach verständliche und attraktiv gestaltete Zusammenfassung der Soziallehre der Katholischen**

**Kirche.** Die Soziallehre bietet Prinzipien, um wichtige Bereiche wie Familie, Beruf, Politik, Umwelt, etc. im Einklang mit dem Evangelium zu gestalten.

**YOUCAT Jugendgebetsbuch – Einfacher Einstieg in ein aktives Gebetsleben und eine persönliche Beziehung zu Jesus.** Moderne, frische Gebete wechseln ab mit den großen alten Gebetsworten der Heiligen Schrift. Dazu gibt es viele Tipps, wie Beten konkret geht: am Morgen, am Abend und zwischendurch, wenn man traurig ist oder fröhlich.

**YOUCAT Update Beichten – Einführung in die Beichte, konkret, einfach verständlich, hilft bei der Vorbereitung und nimmt die Angst zu beichten.**



Wir werden dem Schmerz nicht ausweichen können. All diejenigen, die treu zur Kirche stehen, die die Heilige Messe besuchen, sich in ihrer Gemeinde engagieren, an das Wort Gottes glauben, an Vater, Sohn und Heiligen Geist, die „lebendige Steine“ der Kirche sind, all diejenigen werden dem Schmerz nicht ausweichen können, wenn sie mitansehen, dass die eigenen Familienmitglieder sich von der Kirche entfernen oder längst entfernt haben; wenn sie mitansehen müssen, dass die sozialen Einrichtungen der Kirche höchstens noch dem Namen nach katholisch sind, wenn sie die leeren Kirchenbänke vor sich haben oder die Zusammenlegungen von Pfarreien begleiten. Und schließlich noch die erschütternden Fälle von Missbrauch...

James Mallon, erfolgreicher Autor und Pfarrer einer Gemeinde in Halifax, Kanada, geht es in seinem Buch „Divine Renovation“ nicht darum wegzuschauen oder schönzureden, ganz im Gegenteil, es geht ihm darum, genau hinzuschauen, um zu „entrümpeln“ und all das zurückzulassen, was die eigentliche Identität der Kirche stört und behindert.

## Divine Renovation Wenn Gott sein Haus saniert

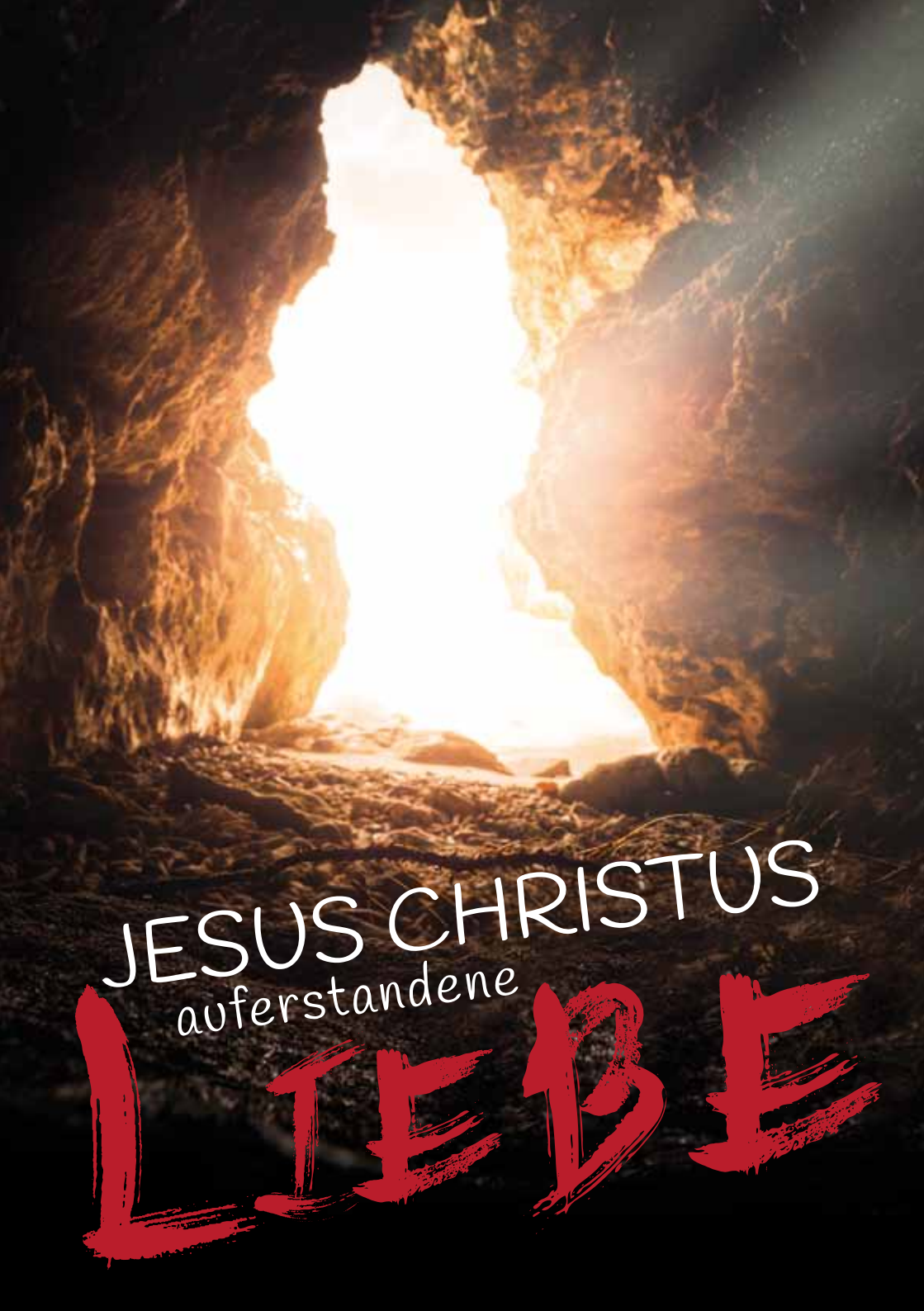
Von einer bewahrenden  
zu einer missionarischen  
Kirchengemeinde

„Matheteusate“ macht zu Jüngern! geht hinaus, macht, tauft und lehrt, das ist unser Auftrag. Der Pfarrer aus Halifax formuliert es so: „nicht die Kirche Christi hat eine Mission, also einen Auftrag, sondern, die Mission JESU CHRISTI hat eine Kirche.“

Zur Jüngerschaft brauchen wir nicht perfekt zu sein, nein wir dürfen ganz beruhigt sein und uns dem Herrn anvertrauen, der uns seinen Beistand, den Heiligen Geist, immer neu sendet.

Papst Franziskus antwortete auf die Frage eines Journalisten, wer Jorge Mario Bergoglio sei: „Ich bin ein Sünder, den der Herr angeschaut hat.“ Eine wundervolle Antwort, genauso schön wie der Gedanke von Pfarrer Bob Bedard (Compagnions of the Cross) zur Beschreibung dessen, was Evangelisation ist: „Wenn ein Bettler einem anderen Bettler sagt, wo es Brot gibt.“

Das Buch „Wenn Gott sein Haus saniert“ kann uns inspirieren missionarisch zu sein und kann uns eine Stütze darin sein, die Menschen wieder zu Jesus zu führen. Unbedingt lesenswert!



JESUS CHRISTUS  
auferstandene

LIEBE